




 **Streunerkatzen** gibt es in der ganzen Schweiz. Besonders gross ist das Katzenelend laut Tierschutzorganisation Netap in den Kantonen Luzern, Solothurn, Basel-Land und in der Westschweiz.

 Im Gegensatz zu Wildkatzen kommen Hauskatzen nicht gut allein in der Natur zurecht. Viele hungern, sind verletzt oder haben Krankheiten.

Als Haustiere führen Katzen meist ein gemütliches Leben: Sie werden gestreichelt, verdrücken leckeres Futter und schlummern in kuscheligen Katzenkörben. Ganz anders sieht es für Strassenkatzen aus.

Manche von ihnen sind abgehauen oder ihre Besitzer haben sie ausgesetzt. Andere sind schon auf der Strasse zur Welt gekommen. Die Streuner schlafen zum Beispiel in leeren Häusern, Schrebergärten, auf Bauernhöfen, Fabrikgeländen oder in Wäldern. «Sie suchen sich geschützte Stellen, wo niemand sie so schnell bemerkt», sagt Esther Geisser von der Tierschutzorganisation Netap. Sie kümmert sich auch um Streunerkatzen. Weil Streunerkatzen meist sehr scheu sind, sieht man sie kaum. Deshalb merken die meisten vom grossen Katzenelend in unserem Land nichts, erklärt Esther.

Vielen Gefahren ausgesetzt
Als Streuner leben sie draussen und sind oft krank oder verletzt, erklärt die Tierschützerin. Häufig hätten sie auch nicht genug zu fressen. So ein Leben führen allerdings mehr Katzen in der Schweiz, als vielleicht einige vermuten: Mindestens 100.000, wahrscheinlich eher um die 300.000 Strassenkatzen gebe es, schätzt Esther. Viele der Tiere sind verwaorlost. «Manche sind in einem wirklich üblen Zustand», sagt Esther. Und sie sind vielen Gefahren ausgesetzt: dem Strassenverkehr, ungesicherten Schwimmbädern und Mähmaschinen. Und dann gibt es noch Menschen, die ihnen schaden wollen, sie sogar quälen, ja töten.

Strassenktzen haben es schwer

Bilder © shutterstock.com

«Auch Jäger schiessen gerne mal auf Katzen», erzählt Esther.

Katzen einfach abschieben

Zum Glück gibt es an einigen Orten Menschen, die sich um die Streuner kümmern und sie füttern. Die Tiere fangen auch Mäuse und Ratten. Aber viele sind das nicht gewohnt, wie Tierschützer erklären. Etwa weil sie von ihrem Herrchen immer Futter erhielten und dann plötzlich ausgesetzt wurden. Viele verwilderte Katzen hatten früher nämlich einmal ein Herrchen oder ein Frauchen, weiss Esther. Weil Katzen aber Geld und Zeit kosten und auch Dreck machen, werden sie immer wieder ausgesetzt. Manche Menschen überlegen sich das vorher nicht und sind später mit dem Tier überfordert. Die Katze im Tierheim abzugeben, wäre eine Lösung. Aber das kostet Geld. Dazu sind die meisten Leute nicht bereit. Sie setzen das Büsi lieber irgendwo aus, weiss die Katzenexpertin.



Eine abgemagerte, ausgesetzte Katze, die an Katzenschnupfen erkrankt ist. Ohne tierärztliche Hilfe würden solche Tiere sterben.

Nachwuchs vergrössert das Problem

Das Problem: Streunende Hauskatzen sind häufig nicht kastriert. Dies bedeutet, dass sie Nachwuchs bekommen können, besonders jetzt im Frühling. Für den Nachwuchs

6



Süss, aber ein Problem: Streunerkatzen sind oft nicht kastriert. Das bedeutet, dass sie Nachwuchs bekommen können und es so immer mehr Katzen gibt.

fühle sich dann aber niemand verantwortlich, sagt Esther und warnt, dass es so immer mehr Strassenkatzen gibt. Damit das nicht immer so weitergeht, fängt Esther Geisser mit ihrem Team Katzen ein. Ein Tierarzt kastriert die Streuner. Das ist eine kleine Operation. Ausserdem leiden die Tiere oft unter Katzenschnupfen, einer Katzensenuche. Sie haben Würmer und Milben, auch Zecken und Flöhe im Fell. Auch dagegen werden sie vom Tierarzt behandelt.

Manchmal findet Esther für zahme Katzen ein neues Zuhause. Andere lässt sie wieder frei. Pro Jahr kümmert sich Netap um etwa 1.400 Katzen. Rund 1.000 von ihnen gehen später wieder zurück ins Freie.

Eine Lösung für das Strassenkatzen-Problem wäre: Wer sich eine Hauskatze zulegt, muss sie kastrieren. Das fordern etwa Tierschützerinnen und Tierschützer wie Esther Geisser. Denn wenn die Katzen draussen unterwegs sind, können sie auch Babys mit streunenden Katzen zeugen. Bislang gibt es dafür aber keine Regeln. Alle Forderungen, die Tierschützerinnen an Politikerinnen und Politiker herantrugen, wurden abgelehnt.



Hesch gwüsst?

Aus einem unkastrierten Katzenpaar können rein rechnerisch innerhalb von zehn Jahren 80 Millionen Katzen entstehen. Denn Katzen sind sehr fruchtbar.

Die Helferinnen von der Tierschutzorganisation Netap fangen verwilderte Katzen ein und bringen sie zum Tierarzt.



Diese Katzen haben auf der Strasse gelebt. Jetzt wird ihnen in einer Katzenstation geholfen.

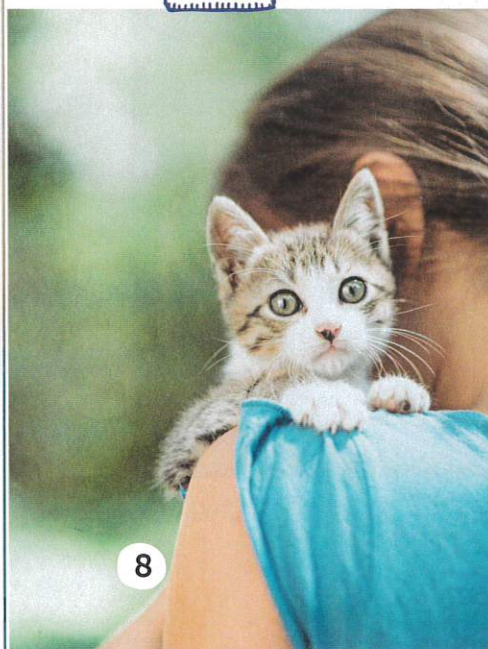
7

MEIN KATZEN- ABC

A wie Aussuchen ≡ Bevor man eine Katze aussucht, sollte man sich einiges überlegen. Wo bleibt die Katze während der Ferien? Hat jemand in der Familie eine Katzenallergie? Hat man auch das nötige Geld für den Tierarzt, wenn die Katze krank wird? In den Tierheimen warten viele Katzen auf ein neues Zuhause und Tierheim-Mitarbeiter beraten gern, welche Katze zu einem passt. Rassekatzen sind meist teuer und man muss aufpassen, dass der Züchter auch wirklich seriös ist. Im Internet findet man auf speziellen Tierplattformen ebenfalls viele Miezen, die auf ein neues Zuhause hoffen.



Wo lassen wir die Katze zurück, wenn wir in die Ferien gehen? Das sollte man sich genau überlegen, bevor es ans Aussuchen des neuen Freundes geht.

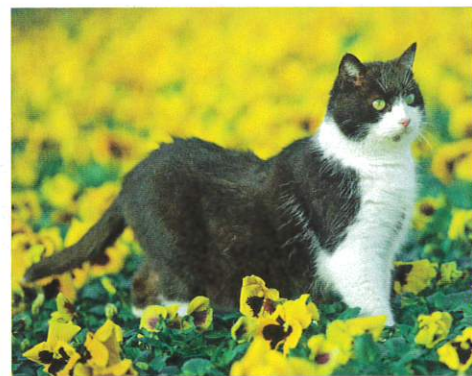


8



Belohnungen mögen alle gern – auch Katzen. So kannst du sie erziehen. Belohne die Katze, wenn sie etwas gut gemacht hat.

B wie Belohnung ≡ Belohnungen mögen alle gern. Katzen merken sie sich. Mit etwas Glück wird sie sich dann häufiger so verhalten, wie du es willst. Das Leckerli sollte man ihr sofort geben, wenn sie etwas gut gemacht hat. Wartet man zu lange, weiss sie nicht, dass das Häppchen als Belohnung gedacht ist. Eine Katze ist viel selbstständiger und daher schwerer zu erziehen als ein Hund. Sie gehorcht eigentlich nur, wenn sie gerade Lust dazu hat. Du brauchst also viel Geduld – und die richtige Belohnung. Natürlich keine Schoggi, sondern gesunde Katzen-Leckerbissen.



Auch Katzen haben ihren eigenen Charakter: Manche sind zum Beispiel etwas scheu.

C wie Charakter ≡ Jede Katze ist etwas anders. Die eine ist gern allein, die andere mag Gesellschaft oder ist verschmust und sehr verspielt. Manche Katzen sind temperamentvoll.

andere ruhen sich lieber die meiste Zeit aus. Das hängt auch davon ab, wie ihre Eltern sind. Ruhige Katzen kriegen oft ruhige Kinder, der Nachwuchs von temperamentvollen Tieren ist häufig quietschfidel. Auch kommt es darauf an, welche Erfahrungen ein Tier macht – vor allem wenn es noch klein ist. Wird ein junges Kätzchen oft von Menschen geschmust, prägt sich bei diesem möglicherweise ein, dass es Menschen vertrauen kann.



D wie Drohen ≡ Katzen sind meist friedlich, sie können aber auch ganz anders! Wenn sich etwa zwei Kater treffen, die ihr Revier verteidigen, bedrohen sie sich gegenseitig. Das sieht komisch aus, denn sie laufen dann langsam umeinander herum. Und sie schreien – das hört sich an, als würden kleine Kinder schreien. Ziel ist es, den anderen in die Flucht zu schlagen. Flüchtet keiner von beiden, wird auch gekämpft. Solche Katzenkämpfe sind gar nicht so harmlos. Mit ihren Zähnen und Krallen schlagen Katzen dem Gegner tiefe Wunden, die sich entzünden können. Hat deine Katze solche davongetragen, solltest du deshalb lieber mit ihr zum Tierarzt fahren.



Was man seiner Katze füttert, hängt davon ab, wie viel Geld man ausgeben will – und welchen Geschmack die Katze hat.

E wie Ernährung ≡ Futter für Katzen gibt es in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen, mit Poulet, Lachs oder Rind. Ob du deiner Katze Nassfutter oder Trockenfutter gibst, ist egal. Hast du dich für Trockenfutter entschieden, also getrocknetes und gepresstes Fleisch, achte darauf, dass die Katze immer Wasser im Napf hat. Milch sollte sie übrigens nicht trinken, denn einige bekommen davon Durchfall. Für diese Fälle gibt es extra Katzenmilch zu kaufen.

F wie Familie ≡ Manche Katzen haben gerne andere Katzen in der Wohnung um sich herum – aber nur wenn die auch zur Familie gehören. Denn eine Katze betrachtet die Wohnung als ihr Revier. Und da darf keine fremde Katze rein! Eine zweite Katze ist gut, wenn dein Stubentiger viel Zeit allein zu Hause verbringen muss. Aber bedenke auch: Für eine zweite Katze muss man mehr Geld für Futter und für den Tierarzt ausgeben. Wenn bei dir meistens jemand zu Hause ist oder die Katze oft ins Freie darf, braucht dein Tier nicht unbedingt einen Gefährten zum Glücklichen.



Eine zweite Katze ist praktisch, wenn dein Stubentiger viel Zeit allein zu Hause verbringen muss.

9